

des Hrn. Grafen v. Riga, des Hrn. v. Silvester, des Bar. v. Denon, Bar. v. Kretin, Fhrn. v. Stengel, der Gräfin v. Einsiedel, des Hrn. Grafen v. Sternberg u. s. w.

Mit Umgehung vieler anderer Zeit-, Kunst- und Literaturblätter, aus denen ich zur Vervollständigung meines Unternehmens schöpfte, gestützt auf eigne vieljährige Erfahrungen, bereichert durch schätzbare Notizen, die mir von erfahrenen Kennern und Künstlern zu Theil wurden, vermehrt mit vielen verdienstvollen von Bartsch umgangenen Meistern liegt dieses Manuscript vollständig vorbereitet vor. Vielseitig aufgefordert schlage ich nun den Weg zur öffentlichen Bekanntmachung ein, und ersuche jene löblichen Buchhandlungen, welche auf den Verlag des obigen Werkes reflectiren wollen, sich an den Unterzeichneten zu wenden, der mit aller Bereitwilligkeit weitere Aufklärung über den Plan des Ganzen zu ertheilen sich beeilen wird.

Ich verbinde hiermit auch die Anzeige, daß die Subscription auf obiges Werk demnächst eröffnet werden wird.

Nürnberg, den 24. November 1836.

M. Düring.

[3958.]

Circular.

Berlin, am 30. November 1836.

Die „Literarische Zeitung“ (Verleger: Duncker und Humblot in Berlin), deren Prospectus ich Ihnen in der L. O. M. 1833 übersandte, wird nun in Kurzem ihren vierten Jahrgang beginnen. Wenn ich auch nicht in allen Punkten die Idee habe verwirklichen können, welche mir bei ihrer Gründung vorschwebte, so bin ich mir doch bewusst, stets eifrig danach gestrebt zu haben, und die Zahl der Abnehmer, welche das Blatt in und ausser Deutschland gefunden hat, so wie die Anerkennung, welche ihm öffentlich und privatim geworden ist, lassen mich wenigstens hoffen, in den meisten Beziehungen den Bedürfnissen des Publicums genügt zu haben.

Was ich von meiner Seite für die Vervollkommnung des Instituts ferner thun kann, soll gern geschehen; zunächst kommt es darauf an, zu wissen, in wie weit ich auf eine noch regere Unterstützung als bisher von Seiten der Herren Verlags- und Sortimentsbuchhändler rechnen darf. Viele der ersteren haben mir seither alle ihre Neuigkeiten gratis eingesandt, andere nur einzelne Artikel, noch andere gar nichts. Obschon ich die bedeutenderen Verlagswerke der letzteren nicht ganz übergehen durfte, so sind sie doch gewöhnlich später zur Anzeige gekommen, als es der Fall gewesen sein würde, wenn mir ein Ex. eingesandt worden wäre; ja hie und da wurde auch wol ein Buch nach andern Blättern oberflächlich angezeigt, das einer ausführlichen Besprechung werth war. Um dergleichen Uebelstände zu vermeiden, ist es wünschenswerth,

dass mir sämmtliche Verleger ihre Neuigkeiten einsenden;  
wogegen ich mich verpflichten würde:  
diejenigen Bücher, welche nicht recensirt werden, zur nächsten Ostermesse zu remittiren;  
auch von den recensirten diejenigen zurückzuschicken, welche mir nicht gratis gegeben werden können;  
für die gratis gelieferten Schriften aber 1 Ex. der Recension zu übersenden.

Bei dem ausgedehnten Leserkreise, den die „Literarische Zeitung“ hat, glaube ich, dass jeder Verleger durch eine in derselben enthaltene, meistentheils empfehlende Anzeige seines eingesandten Buchs einen angemessenen Vortheil für dasselbe empfangen wird. Ich selbst habe von den eingesandten Werken nur den Nutzen, dass ich mittelst ihrer Ueberlassung an die Recensenten diesen ein grösseres Honorar gebe, als es mir sonst möglich wäre.

Was die Herren Sortimentsbuchhändler für die „Literarische Zeitung“ thun können, ist hauptsächlich, dass sie sich

für deren Absatz möglichst verwenden. Es sind viele Handlungen in dieser Hinsicht recht thätig gewesen, wofür ihnen mein Dank gebührt; wer durch Vertheilung von Prospecten und Probenummern noch Etwas thun will, dem stehen diese auf Verlangen zu Diensten. Es sind nicht allein die 16 p. Rabatt, was der Absatz eines Exemplars bringt, der Abonnent wird sicherlich auch Bücherkäufer sein.

Endlich, manche der Herren Buchhändler sind für sich selbst Abonnenten der „Literarischen Zeitung“; sollten es nicht alle sein? der Preis ist so wohlfeil (2 p. netto), und wenn der Sortiments-Buchhändler dadurch, dass er mit den neuen Büchern specieller bekannt wird, sicherlich manches mehr absetzen lernt, und der Verlags-Buchhändler auf gleiche Weise leicht zu einer guten Verlags-Unternehmung angeregt werden kann, so wird dieser Preis wol noch rentiren. Namentlich wer auf Uebersetzungen ausländischer Werke reflectirt, erhält von dem Erscheinen der letztern durch die Bibliographie der „Liter. Zeitg.“ die frühesten Nachrichten. Die Buchhändler sind im Allgemeinen zwar als die sparsamsten Bücherkäufer bekannt, was aber so zu sagen zum Handwerkszeug gehört, das sollten sie sich doch anschaffen.

Ich erlaube mir, die oben ausgesprochenen Wünsche den Herren Buchhändlern zu gefälliger Berücksichtigung zu empfehlen, und versende heute die eben fertig gewordene Nummer 49 der „Literarischen Zeitung“ als Probe.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Karl Buchner.

(Redaction der „Literarischen Zeitung“ in Berlin.)

[3959.] Verschiedene unangenehme Erfahrungen bestimmen uns zu der Bitte, uns mit allen Anweisungen auf die hiesigen Etlinger'schen Buchhandlungen zu versehen, da wir solche, ohne sie zu produciren, sogleich dem Aussteller remittiren werden.

Würzburg, im November 1836.

Stabel'sche Buchhandlung.

[3960.]

Hercynische Annalen!

Mißverständnissen vorzubeugen, zeigen wir hiermit an, daß die in unserm Verlage künftig erscheinenden Hercynischen Annalen, worüber wir das Nähere baldthunlichst bekannt machen werden, mit der von der Becker'schen Buchhandlung in Duedlinburg angekündigten Harz-Zeitung in keiner Verbindung stehen; wie wir auch darauf aufmerksam zu machen uns erlauben, daß das in unserm Verlage wöchentlich zweimal erscheinende officielle Intelligenzblatt für die zum Bezirke der hiesigen königl. Provinzial-Regierung gehörigen sieben Bergstädte den Titel: „Öffentliche Anzeigen für den Harz, nebst Beiträgen zur Kenntniß des Harzes und seiner Gewerbe, sowie zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung“ führt und daß literarische Anzeigen auch ferner gegen billigere, als die für sonstige Bekanntmachungen höhern Orts vorgeschriebene Insertions-taxe aufgenommen, Ankündigungen aber in 500 Exemplaren gratis beigelegt werden, wenn solche mit unserer Firma versehen sind.

Clausthal, 26. November 1836.

Schweiger'sche Buchhandlg.

[3961.]

Der neue von uns versandte Nachtrag zum Verzeichniß unseres Musikalien-Verlags. 45 Seiten gr. 8.

enthält eine große Anzahl ausgezeichneteter Werke, auf die wir unsere Herren Collegen mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß sie bei Partie-Bestellungen auf sehr billige Bedingungen zählen können.

Berlin.

Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlg.